

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

62 (29.5.1890)

Durlacher Wochenblatt.

№ 62.

Er scheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 29. Mai

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Zusätze erlöset man Tagt zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 27. Mai. Nach Staats-
anzeiger Nr. 17 vom 24. d. M. sind die neu
ernannten Bezirksrathsmitglieder des
Amtsbezirks folgende: Schenkel, Andreas,
Gastwirth hier, Bär, Ernst, Bürgermeister
in Rbnigsbach, Spiegel, Georg, Bürger-
meister in Langensteinbach, Zsch, Franz,
Bürgermeister in Weingarten. — Das Ge-
setzes- und Verordnungsblatt vom 24. d. M.
enthält 3 Verordnungen, betr. die Ver-
waltung des katholischen Kirchenvermögens, die
Bestellung der katholischen Kirchengemeinde-
vertretung und den Vollzug des Gesetzes über
die Besteuerung für örtliche kirchliche Bedürf-
nisse, hier den katholischen Religionstheil betr.
(Wahlordnung und Geschäftsordnung). — Von
Herrn Kanzleirath a. D. Ernst Schrott in
Karlsruhe, einem Durlacher Kinde, wurden
dieser Tage der Stadtgemeinde Eintausend Mark
als Schrott-Stiftung übergeben, zu dem
Zwecke, die Zinsen jährlich als Revenuen der
Bürgerwitwen- und Waisenkasse zu behandeln
und im Falle der Auflösung dieser Kasse für
Armenzwecke zu verwenden. — Vorigen Sonntag
starb hier die älteste Frau, Wittwe Mart,
nach erreichtem 91. Lebensjahr. — Der Landes-
zeitung wird von hier aus über die Ge-
meinderathswahl vom 22. d. M. berichtet:

Bei der heute hier stattgehabten Gemeinderathswahl
erhielt Herr L. Reihner 297 Stimmen, die zweit-
meisten erhielt Herr Julius Loeffel,
alle anderen waren auf einzelne Personen
zerplittert.

Unterlassen hat der Korrespondent, zu be-
merken, daß im Ganzen 305 Stimmen ab-
gegeben wurden, worunter 3 für Herrn Julius
Loeffel und je eine für 4 andere Namen,
während 1 Zettel unbeschrieben war. Nahe-
liegende Frage: Ob wohl die 3 Stimmen,
mit welchen Herr Loeffel beglückt worden ist,
nicht besser zu den zerplitterten zu
rechnen gewesen wären? — Das Stiftungsfest

des Corps Alemannia in Karlsruhe hätte heute
beinahe zu einer Katastrophe unserer Draht-
seilbahn geführt. Abends gegen 7 Uhr, als
der Schaffner der Thalfahrt noch mit Aus-
theilung der Fahrkarten zu thun hatte, betraten
einige Alemannen den dem Publikum verbotenen
Perron des Wagens und öffneten die Bremse,
worauf der Wagen ohne Schaffner mit Blitz-
schnelle den Weg bis zum obersten Fahrwege
durchlief und dort erst durch verstärktes Bremsen
vom unteren Wagen aus festgehalten wurde.
Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon,
der Fall bedarf aber strenger Untersuchung und
Bestrafung der Schuldigen.

* Durlach, 28. Mai. Das V. Badische
Sängerbundesfest, welches in den Tagen
des 25., 26. und 27. Mai in Karlsruhe
stattand, war äußerst zahlreich besucht (über
6400 auswärtige Sänger waren angemeldet)
und nahm einen glanzvollen Verlauf. Am ersten
Tage begrüßte in der Festhalle Herr Ober-
bürgermeister Lauter die Festversammlung
Namens der Stadt, während der Bundespräsident
Sauerbeck die Erfolge des Gesanges nach der
politischen Seite feierte und betonte, daß der
Gesang ein wesentlicher Faktor des Volkslebens
sei. Hierauf folgte das erste Wettgesangskonzert.
Abends 8 Uhr fand ein Bankett im großen
Festhalle-Saale statt, bei welchem Herr Bürger-
meister Schnezler einen begeistert auf-
genommenen Trinkspruch auf Seine königliche
Hoheit Großherzog Friedrich ausbrachte. Es
folgten noch viele Reden und Toaste (Herr
Landgerichtsrath Rothweiler, Vorstand der
Karlsruher Viederhalle, auf das deutsche Lied,
Frischlinger, Mannheim, auf die Feststadt
Karlsruhe u.) Am zweiten Tage fand Mittags
12 Uhr der Festzug von der Festhalle aus
statt. Leider wurde derselbe durch das inzwischen
eingetretene Regenwetter wesentlich beeinträchtigt.
Vom Schloßbalkone herab nahmen Ihre könig-
lichen Hoheiten der Großherzog und der Erb-
großherzog den Vorbeimarsch des Zuges ent-
gegen und wurden höchstdenselben hiebei be-

geisterte Ovationen dargebracht. Um 3 Uhr
nahm das Festkonzert unter der Leitung des
Festdirigenten Herrn Gageur seinen Anfang,
welches die Höchsten Herrschaften und viele
sonstige distinguirte Persönlichkeiten mit ihrer
Anwesenheit beehrten. Nach Schluß des Fest-
konzerts fand die Preisvertheilung durch den
Bundespräsidenten Herrn Sauerbeck statt.
Im Volksgesang für Stadtvereine erhielt u. A.
auch der hiesige Gesangverein der Näh-
maschinenbauer einen zweiten Preis zu-
erkannt, wozu wir dem strebsamen Vereine
bestens gratuliren. Der zweite Tag fand seinen
Abschluß durch ein im Stadtgarten arrangirtes
Gartenfest. Am 3. Tage brachte ein Extrazug
die Festtheilnehmer nach Baden-Baden. — Das
nächste Bundesfest soll in Mannheim oder
Konstanz stattfinden.

* Durlach, 28. Mai. Wir wir vernehmen,
veranstaltet der hiesige Richard-Wagnerverein
nächsten Donnerstag eine musikalische Abend-
unterhaltung, welche durch die Theilnahme
hervorragender Künstler aus Karlsruhe ganz
besonders ausgezeichnet werden dürfte. Es steht
zu erwarten, daß allen musikalischen Kreisen
der Stadt, welche der Pflege der schönen Kunst
ein ernstes Interesse schenken, ein Abend voll
hohen Genusses geboten werden wird.

□ Wörsbach, 27. Mai. In vergangener
Nacht wurde auf hiesiger Ortsstraße ein Bursche
von einem andern durch eine größere Anzahl
Messerflücht im Rücken verletzt, doch ist keine
Gefahr für das Leben vorhanden. Der Thäter
ist verhaftet.

Deutsches Reich.

Potsdam, 27. Mai. Als Seine Majestät
der Kaiser mit dem Erbprinzen von
Meiningen gestern Nachmittag in einem Ein-
spanner, selbst fahrend, sich nach der Dampfer-
station begab, schaute das Pferd bei einer
Straßenkreuzung. Beim Anprall des Wagens
sprang der Kaiser heraus und fiel auf den
rechten Arm; darauf schlug der Wagen um und
der Erbprinz fiel heraus. Der Kaiser erlitt bei

Feuilleton.

27)

Freunde in der Noth.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

16. Hinter dem schwarzen Vorhang.

Jakob Jensen blieb den ganzen Tag un-
sichtbar. Als Ingeborg einmal an seine Thür
klopfte und leise seinen Namen rief, hörte sie,
wie er drinnen mit dumpfer Stimme sprach:
„Ich will nicht gestört sein!“ worauf sie traurig
sich entfernte.

Es war nach zehn Uhr Abends. Christian
saß noch in seinem Zimmer, das Herz voll
Unruhe und Besorgniß, sonst war Alles im
Hause zur Ruhe.

Da öffnete sich die Thür, der Onkel stand
auf der Schwelle, bleich wie ein Sterbender.
Thränen Spuren in den trüben Augen.

„Folge mir, Christian!“ sprach er leise,
„doch so geräuschlos wie möglich.“

Der junge Mann war über die plötzliche
Erscheinung so sehr erschrocken, daß er sich
kaum zu erheben vermochte. Es war ihm, als
müsse der Wahnsinn auch den Onkel ergriffen
haben, und angstvoll starrte er ihn an, kaum
im Stande, ein Glied zu regen.

„Fürchte dich nicht,“ tönte es dumpf von
den Lippen des unglücklichen Mannes, „oder
siehe ich aus wie ein Abgeschiedener? Wollte

Gott, ich wäre es, um Frieden zu erhalten,
doch schreckt mich auch das Grab, bevor ich
gesühnt habe, wenn es überhaupt für mich noch
etwas zu sühnen gibt.“

„Ja, ja, mein theurer Onkel!“ rief
Christian, sich rasch erhebend und seine Hand
ergreifend, „es gibt noch viel zu sühnen für
dich. Deine Tochter —“

„Still, nicht hier!“ flüsterte Jensen, einen
scheuen Blick umherwerfend. „Folge mir in
meinen Bücherraum, dort werde ich dir Fragen
vorlegen, von deren Beantwortung der Friede
meiner Zukunft abhängt.“

Christian folgte ihm mit klopfendem Herzen
in jenes Zimmer mit dem schwarzen Vorhang,
dessen Thür der Onkel von innen verriegelte.

Eine Wachskerze warf ihren bleichen Schein
durch den unheimlichen Raum, der junge Mann
schauderte zusammen wie im Fieber, er meinte,
in ein offenes Grab zu schauen.

Jensen rückte ihm einen Sessel hin und
ließ sich dicht an seiner Seite nieder.

„Hast du der kleinen Ingeborg dieses Bild
gegeben?“ fragte er, ihm Olaf's Zeichnung hin-
haltend.

„Ja, Onkel!“ versetzte Christian mit fester
Stimme. Er hatte seine ganze Fassung, seinen
ruhigen Mannesmut, den eine wirkliche Gefahr
nur zu befestigen vermag, wieder gefunden.

„Hast du es gezeichnet?“

„Nein, Olaf Ivarsen schenkte es einst dem
alten Martin, der es mir vererbt hat.“

„Weißt du, wen es vorstellen soll?“

„Deine Tochter Freya, Onkel!“

„Kennst du ihre Geschichte?“

„Ja.“

Jensen lehnte sich zurück und schloß die
Augen; er glück in dieser Stellung einem
Todten.

Nach einer geraumen Weile, welche Christian
zur Ewigkeit wurde, öffnete er die Augen und
setzte sich aufrecht.

„Wem gehört der Findling?“ fragte er
dann leise und mit Anstrengung, ohne Christian
anzublicken.

„Es ist Freya's Tochter, deine Enkelin,
Onkel!“

„Es ist nicht, soll nicht sein!“ stöhnte
Jensen, wieder in den Sessel zurücksinkend.

„Du lägst, Christian! Nein, nein!“ setzte er
haftig hinzu, „du lägst nicht! Es ist ja ihr
Gesicht, — ihr Lächeln, — sind ihre Augen,
ich wußte es längst. Nicht wahr, Martin ist
der Verräther, — der Alte hat mir den
tückischen Streich gespielt, — o, er war nie
treu —“

„Lästere den Todten nicht,“ unterbrach
Christian ihn ernst. „Er war ein edler Mensch
in des Wortes vollster und heiligster Bedeutung,
der dein Gewissen vor noch schwererer Sünde
bewahrt hat.“

„Was wagt dieser Knabe?“ murmelte
Jensen. „Ist es so weit mit mir gekommen,
so weit, daß mich Jeder verspotten darf?“

„Onkel!“ fuhr Christian furchtlos fort,
„du hast schwer gesündigt an den Deinen,

dem Wagenunfall eine Distorsion des rechten Fußes. Die durch einen etwa handtellergroßen Bluterguß verursachte Schwellung des Fußes verhinderte den Kaiser, dem gestrigen Stiftungsfeste des Lehrinfanteriebataillons beizuwohnen.

Berlin, 27. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet, die leichte Verrentung des rechten Fußes, welche Seine Majestät der Kaiser sich am Sonntag Nachmittag gelegentlich einer Ausfahrt zuzog, habe denselben veranlaßt, sich auf den Wunsch der Aerzte einige Tage Schonung aufzuerlegen.

* Die eingetretene parlamentarische Pause macht es wohl auch erklärlich, daß gewisse Ereignisse in der Tagespresse umständlicher und eingehender behandelt werden, als dies vielleicht sonst der Fall gewesen wäre. So erfährt namentlich die Entfernung des Abgeordneten Eugen Richter vom Vorschein im engeren geschäftsführenden Ausschusse der freisinnigen Partei seitens der Blätter aller Parteirichtungen noch immer eine lebhaftere Beachtung, was sich schon hinlänglich aus der hervorragenden Stellung des Herrn Eugen Richter als der eigentliche Führer einer der stärksten politischen Parteien in Deutschland erklärt. Die äußerlichen Ursachen, welche die Entfernung desselben von dem von ihm durch sechs Jahre hindurch eingenommenen speziellen Ehrenposten veranlaßten, sind bekannt, ob indessen der Vorfall den Ausgangspunkt zu engeren Auseinandersetzungen innerhalb der freisinnigen Partei bilden wird, wie man vielfach annimmt, muß jedenfalls noch dahingestellt bleiben. Es wäre zum Mindesten verfrüht, weitgehende Schlüsse an das „Ereigniß“ zu knüpfen, welches sich zunächst doch nur als eine häusliche Differenz charakterisirt, wie sie schließlich auch einmal in andern Parteien vorkommen, ohne dabei besondere Folgen nach sich zu ziehen.

* Der Bundesrath hat beschlossen, vom 1. Juli d. J. ab eine Zwischenportostufe von 5 Pfennig für Druckfachen im Gewicht von 50 bis einschließlich 100 Gramm einzuführen. Bis jetzt kosteten bekanntlich Druckfachen unter Kreuzband im Gewicht von über 50 Gramm bis einschließlich 250 Gramm 10 Pfennig Porto und dieser unverhältnismäßig hohe Satz hat schon längst in weiten Kreisen lebhaftere Klagen hervorgerufen. Denselben ist jetzt der Bundesrath durch die beschlossene Einführung der erwähnten Zwischenstufe im Druckfachen-Porto endlich gerecht geworden und wird man diese Ermäßigung in den zunächst hierbei interessirten Kreisen des Publikums gewiß nur mit Genugthuung begrüßen.

doch du bist eben so schwer dafür bestraft; beuge dein Haupt und bekenne endlich, daß wir allesammt schwache, mangelhafte Geschöpfe sind, die der Gnade und der Verzeihung täglich bedürftig sind. Und du allein willst dich für schloß halten, willst nicht vergeben, wo durch deine Schuld ein armes Wesen um ihr Jugendglück betrogen und in die Nacht des Wahnsinnes hinabgestoßen worden ist?“

Jensen stieß einen leisen Schrei aus und packte krampfhaft Christians Arm.

„Sie ist nicht todt? Man hat mich betrogen mit dieser Nachricht?“ leuchte er.

„Deine arme, unglückliche Freya lebt!“ sprach Christian weich. „Sie lebt ein elendes Dasein in der Nacht des Wahnsinnes, die nur zuweilen durch ein schwaches Morgenroth des Bewußtseins erhellt wird, wo sie nach des Vaters Anblick, nach seiner Verzeihung jammert. Von ihrem Kinde weiß die Arme nichts, da sie bei der Geburt schon wahnsinnig gewesen.“

Er schwieg, der Onkel lag in seinem Sessel mit geschlossenen Augen, schwer athmend, als ringe er mit dem Tode. Angstvoll blickte Christian ihn an, sollte er zu unbedachtsam gehandelt, ihn am Ende gar getödtet haben? — Entsetzlicher Gedanke!

Lange, lange währte es, bevor Jensen sich wieder von dem furchtbaren Schläge erholte.

Endlich richtete er sich auf und schaute mit wirren Blicken um sich her. Dann reichte er Christian die Hand und sagte tonlos: „Du hast mir das Gift auf einmal gereicht, mein Sohn! Ich danke dir und beuge mich unter

* Die Angelegenheit des neuen deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages wird doch zu einer rascheren Erledigung kommen, als hie und da angenommen worden war. Wie aus Bern, wo die betreffenden Verhandlungen geführt wurden, gemeldet wird, ist der Bundesrath Dr. Droz von der schweizerischen Bundesregierung ermächtigt worden, den betreffenden Vertrag, der in der Hauptsache auf einer Revision des bisherigen Niederlassungsvertrages beruht, zu unterzeichnen. In der raschen und befriedigenden Lösung dieser Frage kann man einen Beweis für die völlige Wiederherstellung des guten Einverständnisses zwischen Deutschland und der Schweiz, auf welches die Wohlgemuth-Affaire unternehmbar ihren Schatten geworfen hatte, erblicken.

— In Fulda wird auch in diesem Jahr im August wieder eine Konferenz der preußischen Bischöfe stattfinden.

— Die Nachricht, daß der Prinzregent von Bayern vom Papst in Bezug auf das Verbot des Katholikentages in München ein Schreiben erhalten habe, wird vielfach angezweifelt, dagegen heißt es, die Kurie habe mit dem Erzbischof von München und dem dortigen Nuntius über die Sache im Schriftwechsel gestanden. Ferner wird behauptet, die Kundgebung des Prinzregenten an den Erzbischof sei ohne Vorwissen der Minister erfolgt.

Frankreich.

* Präsident Carnot hat auch auf seiner gegenwärtigen Reise nach Südfrankreich, deren nächstes Ziel die Universitätsstadt Montpellier bildete, an verschiedenen Orten politische Reden gehalten. Als die bemerkenswertheste dieser Kundgebungen des französischen Staatsoberhauptes ist vielleicht seine in Avignon gehaltene Rede zu betrachten, in welcher Carnot betonte, Frankreich müsse der Welt zeigen, daß es immer entschlossen sei, den ersten Platz auf dem Wege zum Fortschritt, zur Freiheit und zur sozialen Gerechtigkeit einzunehmen. Um aber dieses Ziel zu erreichen, betonte Carnot weiter, bedürfe Frankreich des Friedens nach außen hin, der Achtung der Welt und der Einigkeit im Innern und diese Friedensworte Carnot's werden gewiß weit über die Grenzen Frankreichs hinaus ein sympathisches Echo finden. Von Avignon aus reiste der Präsident am Freitag früh über Nîmes nach Montpellier weiter, wo er in den späteren Nachmittagsstunden des genannten Tages eintraf und seitens der Bevölkerung festlich und herzlich empfangen wurde. Die Anwesenheit des Herrn Carnot in Montpellier

Gottes Hand, die schwer strafend auf mir ruht. Zum Beweise meiner vollständigen Reue folge mir hinter jenen Vorhang, den ich einst im frevelnden Uebermuth als Prüffein dir bestimme.“

Er erhob sich mühsam und schritt auf den schwarzen Vorhang zu, den er an einer verborgenen Schnur zurückzog.

In zitternder Erwartung folgte ihm Christian, der kaum zu athmen vermochte vor Erregung. Es war ihm, als stände er vor einem schauerlichen Geheimniß, dessen Ahnung er schon seit Jahren in sich trug.

Auf einem schwarz behangenen, altarähnlichen Tische brannte eine düstere Ampel vor einem blutrothen Schrein, welchen Jensen öffnete und dem er ein versiegeltes Päckchen entnahm.

„Diese Papiere,“ sprach Jensen mühsam, „sind für dich bestimmt, mein Sohn! Ich habe mein Bekenntniß, meine Weichte darin niedergelegt. Sie sind's, von denen ich dir bereits bei deiner Ankunft gesagt, — du solltest sie erst nach meinem Tode lesen! es war Hochmuth, elende Selbstsucht, von der ich mich schon in eitler Verblendung befreit wähnte. Siehe dieses Messer,“ fuhr er nach einer Weile gefasster fort, „es klebt Blut daran, das jetzt zu Rostflecken geworden ist. Glaubst du, daß eine Versöhnung mit meinem Kinde den Rost tilgen könnte?“

„Ja, Onkel!“ versetzte Christian erschüttert, das Dolchmesser betrachtend.

„Ich tappe in Dunkelheit mit diesem blutigen Messer,“ fuhr Jensen erregt fort,

hängt mit der in diesen Tagen stattfindenden Jubelfeier der dortigen altberühmten Universität zusammen.

Türkei.

* Schakir Pascha, der bisherige türkische Oberbefehlshaber auf Kreta, ist wegen seiner Verdienste um die Unterdrückung des jüngsten Aufstandes auf der Insel vom Sultan mit der Verleihung des *Imtiaj-Ordens* ausgezeichnet worden.

Rey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem feinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen zc.

Rey's Stofftragen übertreffen aber die Leinenkragen durch ihre Gleichmäßigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von Rey's Stofftragen ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Rey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als der Bachlohn für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend Herrenkragen, das 60 Pfennig kostet (Knabenträger schon von 55 Pfennig an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind Rey's Stoffkragen außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist Rey's Stoffwäsche die bequemste, da erfahrungsmäßig leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Größe wird nicht abgegeben.

Rey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man Rey's Stoffwäsche durch das *Verlandt-Geschäft Rey & Edlich, Leipzig-Plagwitz* beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von Rey's Stoffwäsche gratis und portofrei auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angibt.

Großh. Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 29. Mai. 70. Abonnements-Vorstellung. *Wilhelm Tell*, Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. — Stausfacher: Herr Horn vom Thalia-Theater in Hamburg als Gast. — Anfang 6 Uhr.

Freitag, 30. Mai. 71. Abonnements-Vorstellung. *Beatrice und Benedict*, Oper in 2 Aufzügen nach Shakespeare. Text und Musik von S. Verlioz. Deutsche Uebersetzung von Richard Bohl. Die Recitative von G. zu Putlitz und Felix Mottl. Anfang 7 Uhr.

wobei seine Augen düster bligten. „Was wollte ich darum geben, würde mir nur ein einziger erhellender Strahl zu Theil, um mir Gewißheit zu verschaffen, ob ich oder eines Andern dämonische Hand daselbe einst zum tödtlichen Streiche geführt. Dies, Christian, lies mit allen Augen deines Verstandes und Herzens, vielleicht findest du einen Faden, der mich durch dieses blutige Labyrinth zum Frieden führt.“

Christian nahm das Packet und drückte dem Onkel stumm die Hand.

„Geh' nur,“ sprach dieser hastig, „laß mich allein mit meiner Buße.“

„Geh' zur Ruhe,“ bat Christian, „du bedarfst es sicherlich nach so viel Pein.“

„Nein, nein, ich finde noch keine Ruhe, — hier allein wird der nagende Wurm stiller.“

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

Der Kaiser hat an die Wittve des am Mittwoch Abend in Wiesbaden verstorbenen Generals der Infanterie v. Fransecky nachstehendes Beileids-Telegramm gerichtet:

Ich erinnere mich in Dankbarkeit der großen Verdienste, die Ihr verewigter Gemahl um das Vaterland sich erworben hat. Mit mir trauert die Armee um den Tod eines ausgezeichneten Generals. Ich spreche Ihnen bei dem schweren Verlust meine aufrichtige Theilnahme aus. Wilhelm.

Auch der König von Württemberg hat den Hinterbliebenen telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Die Verteilung der Maikäfer betreffend.

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:

Nr. 9752. Wir bringen die Erledigung unserer Aufforderung vom 1. d. M. Nr. 8506, Amtsblatt Nr. 53, soweit dies noch nicht geschehen ist, hiermit in Erinnerung.

Durlach den 23. Mai 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erxleben.

Folgende Pflasterarbeiten an Straßen und Wegen sind zu vergeben:

im Amtsbezirk Durlach	Umpflasterungen.	Neupflasterungen.
	1104 qm	182 qm
Pforzheim	579 qm	687 qm

Angebote sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot auf Pflasterarbeiten“ vor der Eröffnungstagsfahrt an uns einzuliefern. Diese findet in Gegenwart etwa erschienener Bewerber

Montag den 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Inspektionsbureau (Westendstraße 64) statt.

Inzwischen können Bedingungen und Verzeichnisse der einzelnen Arbeiten sowohl daselbst als auch bei den Straßenmeistern in Wilferdingen und Pforzheim eingesehen werden.

Karlsruhe den 24. Mai 1890.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.

Bekanntmachung.**Die Anlage der Tabakpflanzungen betreffend.**

Nr. 3191. Nach §. 22 Ziff. 1 des Tabaksteuergesetzes vom 16. Juli 1879 und §. 23 Abs. 2 der Bekanntmachung, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 25. März 1880 sind die Tabakpflanzungen auf denjenigen Grundstücken, bezüglich deren die Steuerbehörde nicht schon vor der Zeit der Anpflanzung des Tabaks die Anwendung der Flächensteuer ausdrücklich angeordnet hat, in geraden Reihen mit gleichen Abständen der einzelnen Pflanzen von einander innerhalb der Reihen und mit gleichen oder gleichmäßig wiederkehrenden Abständen der Reihen von einander anzulegen.

Ferner darf nach §. 22 Ziff. 2 des Gesetzes auf solchen Grundstücken Tabak nicht mit andern Bodengewächsen gemischt gebaut werden; jedoch ist bei gänzlichem Ausfall der Tabakpflanzen auf einer mindestens vier Quadratmeter haltenden Fläche der Nachbau anderer Gewächse auf dieser Fläche gestattet.

Verfehlungen gegen diese Vorschriften des Gesetzes werden nach §. 40 Abs. 1 des Gesetzes mit entsprechenden Ordnungsstrafen, welche sich bis auf 150 M. belaufen können, geahndet werden. Unbeschadet dieser Ordnungsstrafen kann die Steuerbehörde nach §. 40 Abs. 2 des Gesetzes die Beobachtung der genannten Vorschriften durch Androhung und Einziehung von exekutivischen Geldstrafen bis zu dreihundert Mark erzwingen, auch das zur Erledigung Nöthige auf Kosten des Säumigen beschaffen.

Um die Pflanzler möglichst vor Schaden zu bewahren, werden die Bürgermeisterämter der Tabakbau treibenden Gemeinden veranlaßt, Vorstehendes auf ortsübliche Weise in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen mit dem Anfügen, daß sich die Pflanzler wegen etwaiger Zweifel über die Auslegung der gesetzlichen Vorschriften rechtzeitig an die Organe der Steuerverwaltung zu wenden haben, welche die erforderliche Auskunft ertheilen werden.

Dies wird auf Anordnung Großh. Zollverwaltung hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Bretten den 21. Mai 1890.

Großh. Obereinnehmer:

Dorn.

1890.

Stadtgemeinde Durlach.**Einladung zur Gras-Versteigerung.**

Stadtgemeinde Durlach und Almendbesitzer lassen an nachbenannten Tagen das Heu- und beziehungsweise das Dehmdgras der unten näher bezeichneten Wiesenstücke Durlacher und Auer Gemarkung im Wege öffentlicher Steigerung auf dem Platze selbst verkaufen:

Dienstag den 3. Juni:

Plattwiesen — hinter Aue — Mastwaide — Gänswaide — Hummelwiesen — Apothekerstück — Reiberplatz — Hinterwiesen — Kleestück — Plotterwiesen — Dreieck bei der Untermühle; 50 Hektar.

Mittwoch den 4. Juni:

Hubwiesen (kurze Stücke, Tränkbißl, Heg- und Thorwartswiesen) — Zwingelwiesen — Nachtwaide an der Pfinz; 60 Hektar.

Donnerstag den 5. Juni:

Neuwiesen; 40 Hektar.

Freitag den 6. Juni:

Zimmerplazwiesen — Rennichswiesen — Nachtwaide am Ententoy — Tagwaide; 34 Hektar.

Samstag den 7. Juni:

Brüchleinswiesen — Wiesen beim Brunnenhaus und an der Breitungasse; 6 Hektar.

Montag den 9. Juni:

Füllbruchwiesen (auf die Pfinz, Mittelstücke, Einholdwäldle); 38 Hektar.

Dienstag den 10. Juni:

Füllbruchwiesen (Hasenbruch, Füllwiesen, Gözenstück, Hafnerrainle); 27 Hektar.

Mittwoch den 11. Juni:

Am Eismorgenbruch — Entenfanggut — bei der Schleifmühle — bei der ehemaligen Landbaumschule — am Dornwäldle — Speckwiesen; 40 Hektar.

Die Steigerung beginnt am 3. Juni Vormittags 8 Uhr, am 7. Juni Nachmittags 2 Uhr und an den übrigen Tagen Vormittags 7 Uhr.

Durlach den 20. Mai 1890.

Der Gemeinderath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Bekanntmachung.

Nr. 5216. In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde unterm Heutigen zu D.-Z. 18 Band 1. Firma: „Landwirtschaftlicher Konsumverein Königsbach, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht“, eingetragen.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 23. Februar 1890 wurden die bisherigen Statuten auf Grund des Reichsgenossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 abgeändert. Die Firma lautet jetzt: „Landwirtschaftlicher Konsumverein und Abfahrverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit dem Sitz zu Königsbach“.

Der Gegenstand des Unternehmens ist: 1. gemeinschaftlicher Einkauf von Verbrauchsstoffen und Gegenständen des landwirtschaftlichen Betriebs, 2. gemeinschaftlicher Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern, die von dem Aufsichtsrath ausgehenden unter Benennung desselben von dessen Vorsitzenden unterzeichnet. Sie sind in dem landwirtschaftlichen Wochenblatte für das Großherzogthum Baden aufzunehmen.

Die Willenserklärung und Zeichnung für die Genossenschaft muß durch zwei Vorstandsmitglieder erfolgen, wenn sie Dritten gegenüber Rechtsverbindlichkeit haben soll. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen.

Durlach, 22. Mai 1890.

Großh. Amtsgericht:

Diez.

Bekanntmachung.

Nr. 5272. In das diesseitige Genossenschaftsregister wurde heute zu D.-Z. 7 Band II. eingetragen: Firma: „Ländlicher Creditverein Berghausen, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Berghausen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. Mai 1890 wurden die früheren Statuten abgeändert und mit den Bestimmungen

des Reichsgenossenschaftsgesetzes vom 1. Mai 1889 in Einklang gebracht. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehensgeschäfts. Der Verein bezweckt insbesondere seinen Mitgliedern die zu ihrem Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb nöthigen Gelder unter gemeinschaftlicher Garantie in verzinslichen Darlehen zu beschaffen, sowie die Anlage unverzinst liegender Geldmittel zu erleichtern und auf diese Weise sowie durch Herbeiführung sonstiger geeigneter Einrichtungen die Verhältnisse der Mitglieder in jeder Hinsicht zu bessern.

Die von der Genossenschaft ausgehenden öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft gezeichnet von 2 Vorstandsmitgliedern, die von dem Aufsichtsrath ausgehenden Bekanntmachungen unter Benennung desselben, von dessen Vorsitzenden unterzeichnet. Sie sind in dem landwirtschaftlichen Wochenblatte aufzunehmen.

Die Zeichnung (Willenserklärung) geschieht rechtskräftig durch Namensunterschrift des Vorstehers oder seines Stellvertreters und eines weiteren Vorstandsmitgliedes unter der Firma des Vereins.

Durlach, 23. Mai 1890.

Großh. Amtsgericht:

Diez.

Steigerungs- = Ankündigung.

[Durlach.] Der Theilung wegen werden am

Montag den 2. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier nachbenannte Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei, vorbehaltlich der obervormundschaftlichen Genehmigung der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht geboten wird:

1.

Lgrb. Nr. 3857. 12 Ar 36 Meter Acker im Breitenwasen, neben Karl Geiger und Heinrich Knechts Frau, taxirt zu 350 Mark;

2.

Lgrb. Nr. 5424. 17 Ar 49 Meter Weinberg im oberen Dechantsberg, neben Johann Heinrich Weiler und Gottfried Weigel, taxirt zu 450 Mark. Durlach, 27. Mai 1890.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Fruchtpreise.
In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verlauf.	Mittel- preis pro 50 Kilo
	Kilogr.	Kilogr.		
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafers, alter . . .	—	—	—	—
Hafers, neuer 1888er	400	400	9	—
Einfuhr	400	400	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	400	—	—	—
Verkauft wurden	400	—	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—	—

Sonstige Preise: 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 120 Pf., 10 St. Eier 50 Pf., 20 Liter Kartoffeln, 1888er 75 Pf., 50 Kilogr. Hen. M. 2.40, 50 Kilogr. Stroh (Noggen-) M. 2.40, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 40, 4 Ster Tannenholz M. 32, 4 Ster Forstenholz M. 32.
Durlach, 24. Mai 1890.
Das Bürgermeistereiamt.

Jöhlingen.
Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Lammwirths Wendelin Bogel von hier lassen der Theilung wegen mit oberdormundschastlicher Ermächtigung

Donnerstag, 29. Mai,
Vormittags 8 Uhr,
in der Behausung des Erblassers öffentlich versteigern:

- 2 Pferde, 2 Kühe, 5 Rinder,
- 1 Schwein, 30 Ztr. Spelz,
- 3 Ztr. Korn, 2 Ztr. Gerste,
- 30 Ztr. Hafer, 80 Ztr. Heu und Dehm, 40 Ztr. Stroh,
- 60 Pfund Fleisch, 4 Ster Brennholz, ein Rest Bauholz,
- 70 Liter Rothwein, 170 Liter weißen Traminer, 560 Liter alter Weißwein, 1800 Liter neuer Weißwein, 156 Liter Trubwein, 1100 Liter Most,
- 50 Liter Branntwein, 152 hl Faß, eine Partie Gläser und Flaschen, 11 Wirthschaftstafeln,
- 40 Stühle, 16 Bänke, verschiedene Mehrgewerthe, eine Jagdbüchse, verschiedene Mannskleider, Schreinwerk, Weißzeug und sonstig Haus-, Wirthschafts- und Oekonomiegeräthe.

Jöhlingen, 22. Mai 1890.
Das Bürgermeistereiamt:
J. B.:
Peter Kengelbach.
Schell.

Grödingen.
Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt nachstehende Nuthölzer am

Donnerstag, 29. Mai
öffentlich versteigern:

- 8 Stück Eichen,
 - 12 " Eichen,
 - 2 " Pappeln,
 - 33 " eschene Wagnerstangen.
- Zusammenkunft im Bruchwald, Distrikt I., Bruchwald Schlag Nr. 18, Vormittags 9 Uhr.
Grödingen, 23. Mai 1890.
Der Gemeinderath:
Chr. Wagner, Bürgermstr.
Walg, Rathschreiber.

Feuer-Versicherung.

Eine eingeführte Gesellschaft sucht für Durlach sowie in den Nebenorten einen Agenten gegen hohe Provision anzustellen. Anmeldungen sind bei der Expedition dieses Blattes unter Nr. 10 „Feuerversicherung“ abzugeben.

Richard-Wagner-Verein.

Donnerstag den 29. Juni:
Familien-Abend
im Saale der „Karlsburg“, Anfang präzis 8 Uhr.
Es wird um recht pünktliches Erscheinen gebeten.

Gras-Versteigerung.

[Durlach.] Die Unterzeichneten lassen am **Donnerstag den 29. Mai**, Vormittags von 8 Uhr an, den diesjährigen Grasertrag von 42 Morgen Wiesen auf den Ziegelhöchern in 70 Loosen und 3 1/2 Morgen Wiesen auf der Breit und Hub auf dem Plage selbst, beginnend mit den Ziegelochwiesen, versteigern.
Reimann & Gebr. Kenz i. Piqu.:
A. Kenz.

Göthe Neuenbürger Gußstahlfenseln, Sichel, Mailänder, Bregenzer & weiße Sandwehsteine, Sensenwörbe, Kämpfe, amerikanische Sen- & Düngergabeln, alle Sorten Ketten empfiehlt

Gustav Schmidt,
Kettenschmied hinter dem Rathhaus.

Bohnenstecken, I. Qualität,

sind billigst zu haben bei
Johann Semmler, Zimmermeister.

Anforderung.

Die Auflage auf den Bürger-nutzen für 1890 mit 28 M 60 S für je ein Loos I. Klasse und 4 M 62 S für je ein Loos II. Klasse wird hierdurch in Anforderung gebracht.
Durlach, 28. Mai 1890.
Stadtclasse.

Klee- und Gras-Verkauf.

Donnerstag, 29. Mai, Vormittags 11 Uhr, wird der Klee- und Grasertrag folgender Grundstücke verkauft:

- Blauklee:**
18 Ar im Hintersgrund,
39 " " Geiger,
10 " auf dem Lohn:
Gras:
10 Ar auf der unteren Hub,
25 " " " Breit,
18 " " " Lenzenhub.
Zusammenkunft bei Fuhrmann Friedrich Heidt, Jägerstraße.

Zur Weinbereitung:
Rosinen und Corinthen

empfehlen zu billigen Preisen
Carl Vollmer.

Zimmer, ein schön möblirtes im 2. Stock, ist zu vermieten im
Gasthaus zum Schwan.
Ebendasselbst ist guter Most zu haben.

Esparselle, 3 Viertel, 24 Ruthen im Hoyer, neben Rain und Nittnerthofgut, zu verkaufen. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Blauklee, ein Viertel im Wolf, verkauft
Karl Bull, Spitalstr. 5.

Blauklee, 2 Vrtl. im Strähler und 1 Vrtl. in der Dürrbach, ist billig zu verkaufen. Näheres bei
Joh. Semmler, Zimmermstr.

Blauklee, 1 1/2 Viertel im Dechantenberg und 2 1/2 Viertel im Bergfeld, zu verkaufen
Spitalstraße 17.

Guten Graukalk-Schotter

verkauft, weil übrig von einer Weganlage, die
Dampf-Ziegelei Durlach.

Mack's Doppelfärke
in 1/2-Pfund- und 1/4-Pfund-Packeten empfiehlt
Carl Vollmer.

Dickrübenkehlige
sind zu haben bei
Johann Semmler.

Tagelöhner-Gesuch.

Einige jüngere, kräftige Männer finden als Tagelöhner dauernde Beschäftigung
Glaceleder-Fabrik Durlach,
Pfinzvorstadt 28.

Butter! Butler!

Frische **Hanauer Butter,** per Pfd. 1.10 M, ist eingetroffen bei
Wilhelm Wagner
am Markt.

Eine Sturmlaterne

wurde gestern Nachmittag auf dem Grödingen Weg aufgefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erloß der Einrückungsgebühr bei Frau **Goldschmidt** (Brauerei Gglau) abholen.

Kanarienvogel,
ein hochgelber mit grauer Haube, ist entflohen. Gegen Belohnung abzugeben Gasthaus zum Schwan, 3. St.

Fette Limburger Käse
im Laib 42 S pr. Pfd.
Louis Luger Wfb.

2 solide Arbeiter
können Kost und Wohnung haben bei
Georg Baumgärtner,
Königsstraße 1.

Zimmer,

ein gut möblirtes, ist zu vermieten. Näheres bei der Expedition.

Zwetschgenwasser,

— gute Qualität —
zu M. 1.20 per Liter, eignet sich vorzüglich zum Ansetzen von feinen Liqueuren. Zu haben bei
Carl Vollmer.

Zimmer, ein möblirtes, ist zu vermieten
Kellerstraße 4, 3. St.

Mittwoch den 28. Mai.

Heute ist der Wilhelmstag,
Da trinkt ein Jeder, was er mag,
Kommt Abends in die Sonn' zum Kraus,
Da gibt es einen feinen Schmans!

Liederkranz.

Sonntag den 1. Juni:
Familien-Ausflug
nach Söllingen („Gasthaus zum Prinz Karl“).
Näheres durch spezielle Einladung.
Der Vorstand.

Ein Morgen **Wiesengras** sammt Dehm in nächster Nähe der Stadt hat aus freier Hand zu verkaufen
A. Neheba.

Eine Mädchen, welches das Kleidermachen gründlich erlernen will, kann sofort eintreten
Serrenstraße 19.

Breitklee, 1/2 Morgen auf Reuth, ist zu verkaufen
Kronenstraße 18.

Codes-Anzeige.

[Durlach.] Hiermit theilen wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt mit, daß unser unvergeßlicher, innigstgeliebter Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel
Johann Kiefer



am 7. Mai d. J. nach kurzem aber schweren Leiden in Dallas, Staat Texas (Nordamerika), im Alter von 20 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Johann Kiefer, Landwirth nebst Familie.
Durlach, 26. Mai 1890.

Dankagung.

[Durlach.] Für die Beweise herzlichster Theilnahme beim Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen Kindes
Ludwig



und für die reiche Blumenpende sagen wir unsern wärmsten Dank.
Durlach, 28. Mai 1890.
A. Rittershofer und Familie.

Stadt Durlach.
Standesbuchs-Auszüge.

- Geboren:**
23. Mai: Thella, Bat. Raphael Fröhlich, Handelsmann.
24. " Karl Friedrich, Bat. Karl Friedrich Kling, Zimmermann.
25. " Karl Heinrich, Bat. Karl Burk, Sattler.
Geschiedlichung:
24. Mai: Wilhelm Karl Friedrich Löffel, Schreiner, und Luise Elisabeth Karoline Bull, Beide von Durlach.
Gestorben:
23. Mai: Bertha, Bat. Friedrich Benneter, Maurer, 6 Jahre alt.
24. " Ludwig Julius, Bat. August Rittershofer, Schuhmacher, 6 1/2 Jahre alt.
25. " Susanna geb. Thoma, Wittwe des Kaver Mark, gewesen Verwalters der Glashütte zu Gaggenau, 91 1/2 Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Fuchs, Durlach.